



Univ. Prof. Dr. Jörg SCHMIEDMAYER
Atomic and Quantum Physics

An:
Bundeskanzler Werner Faymann
Vizekanzler und Finanzminister Dipl. Ing. Josef Pröll
Wissenschaftsminister Dr. Johannes Hahn

Tel: +43-1-588 01-14101
Vermittlung: +43-1-588 01-14111
Fax: +43-1-588 01-14199
E-mail: schmiedmayer@atomchip.org
Internet: www.AtomChip.org

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Bearbeiter / Nebenstelle

Datum
03-02-2009

Offener Brief zur aktuellen Situation der Wissenschaftsförderung in Österreich

Unsere Gesellschaft ist in ständigem globalem Wettbewerb begriffen, diesem können auch wir uns nicht entziehen. Österreichs großer Erfolg in der Europäischen Gemeinschaft und der internationalen Staatengemeinschaft ist zu einem wichtigen Teil von Innovationskraft und dem intellektuellen wissenschaftlichen Potential in unserem Land bestimmt. Daher ist es eine zentrale Aufgabe der Politik dies zu fördern und auszubauen, besonders in Zeiten der Krise.

Gerade in den letzten beiden Jahrzehnten hat Österreich wissenschaftlich einen international beachteten Aufschwung erlebt. Gleich in mehreren Forschungsbereichen sind in Österreich tätige WissenschaftlerInnen international führend, und es gelang exzellente WissenschaftlerInnen aller Altersklassen nach Österreich zu locken.

Der FWF - Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung - ist mit seiner kompetitiven, nicht nach Quoten sondern ausschließlich nach Exzellenz orientierten Wissenschaftsförderung, in dieser Entwicklung eine zentrale Institution. Er ist allen Wissenschaften in gleicher Weise verpflichtet und orientiert sich in seiner Tätigkeit ausschließlich an den Maßstäben der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft. Durch die jetzige Budgetsituation sehen wir diese für den gesamten Wissenschaftsstandort Österreich zentrale Einrichtung gelähmt.

Die politische und wirtschaftliche Zukunft Österreichs lebt vor allem von der Einbindung und Förderung herausragender Köpfe auf allen Ebenen, insbesondere auch vom wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie lebt von Vertrauen in Zusagen der Politiker, dem Wissen um Planbarkeit, und von einer Gemeinschaft, die stark genug ist, dass sie sich im internationalen Wettbewerb durchsetzen kann.

Eine solche funktionierende Wissenschaftslandschaft wachsen zu lassen ist ein langsamer und schwieriger Prozess. In den letzten Jahren waren wir auf dem richtigen Weg. Eine funktionierende Wissenschaftslandschaft es ist aber sehr leicht zu zerstören, sie ist aufgrund des steten Wettbewerbs fragil und instabil. Die Signale der letzten Wochen, im Speziellen eine de-facto Halbierung der Budgetmittel des FWF und die dadurch bedingte erstmalige Absage einer Vergabesitzung, signalisieren einen erschreckenden Schritt in diese Richtung.

Zentral für ein Überleben der jungen österreichischen Wissenschaftslandschaft ist die Erhaltung der durch den FWF garantierten offenen, qualitätsorientierten und kompetitiven Wissenschaftsförderung. Die Sicherung einer ausreichenden Budgetausstattung des FWF ist Garant dafür, dass Mittel qualitätsgesichert für Forschungsprojekte und Schwerpunktsetzungen an die Universitäten, an die OEAW und an anderen Forschungsstätten fließen. Die Möglichkeiten des FWF müssen erhalten, gesichert und am besten ausweitet werden.

Gerade in einer Krisensituation wie jetzt ist eine klare und kompetitive Finanzierung von Forschung, wie sie durch den FWF garantiert wird, essenziell und stellt sicherlich den effizientesten Einsatz von Ressourcen dar.

Es ist daher ein oberstes Gebot und die wichtigste Priorität, für den FWF ein gesichertes Budget in mindestens der Höhe des vor der Krise politisch vorgegebenen - und allgemein akzeptierten - Neun-Prozent-Wachstumspfads schon jetzt zu garantieren. Dies ist essentiell um das Vertrauen in die Planbarkeit der Wissenschaftsförderung in Österreich wieder herzustellen. Diese kommt besonders den jungen NachwuchswissenschaftlerInnen zu gute (über 2500 werden jährlich durch den FWF finanziert), die damit eine klare Perspektive gewinnen können. Eine funktionierende Forschungsförderung ist die Visitenkarte, mit der wir uns im Wissenswettbewerb international präsentieren.

Für Österreich kann es nur dann eine gute Zukunft geben, wenn wir, wie in den letzten Jahren, die besten Köpfe ins Land bringen und hier auch halten können. Viele kamen nach Österreich, viele kamen zurück, und bleiben hier, weil in den letzten Jahren viel investiert wurde. All dies ist allerdings leicht zu zerstören wenn der positive Pfad der letzten Jahre nicht beibehalten wird.

Viele meinen, in einer Situation wie der jetzigen müsse man eben reduzieren. Dem halten wir entgegen, dass gerade in einer Krisensituation mit allgemein reduzierten Budget eine klare und kompetitive Finanzierung von Forschung essenziell und sowohl mittel- wie langfristig zukunftsorientiert ist.

In Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen ist es wichtig, die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen. Eine Verschrottungsprämie für Altfahrzeuge etwa, von der noch nicht einmal primär österreichische Hersteller profitieren, kann nicht die Alternative zum Erhalt und Ausbau einer blühenden Wissenschaftslandschaft sein, aus der best ausgebildete Arbeitskräfte und ein großes Innovationspotenzial hervorgehen.

Die Grundlagenforschung ist die wichtigste Basis für die Anwendung und viele assoziierte Wirtschaftsbereiche. Ohne Forschung kein wirtschaftlicher Fortschritt! Investition in die Grundlagenforschung garantiert eine vielfach Wertschöpfung. Das bedeutet Arbeitsplätze, Entwicklung und Wohlstand für das ganze Land.

Der Club der WittgensteinpreisträgerInnen wendet sich daher mit großer Eindringlichkeit an die politisch Verantwortlichen im Land, an Bundeskanzler Werner Faymann, Finanzminister Dipl. Ing. Josef Pröll und Wissenschaftsminister Dr. Johannes Hahn:

Beweisen Sie Weitsicht in einer politisch und finanziell schwierigen Situation: Garantieren Sie das Budget des Forschungsfonds FWF in der Höhe des vor der Krise politisch vorgegebenen - und allgemein akzeptierten - Neun-Prozent-Wachstumspfads. Gerade in einer Krisensituation ist eine klare und kompetitive Finanzierung von Forschung, wie sie durch den FWF garantiert wird, essenziell, und der effizienteste Einsatz der knapperen Ressourcen.

Im Namen der WittgensteinpreisträgerInnen



Jörg Schriedmayer
Sprecher der WittgensteinpreisträgerInnen